

telt, sondern die Wege und Zusammenhänge, die zur Erreichung des Zieles notwendig sind.

Einige wichtige positive Erfahrungen der Anwendung der Netzwerktechnik in der Parteiarbeit, die bisher vorliegen, besagen, daß bei der Planung der Aufgaben der leitenden Parteiorgane zur Durchführung der Beschlüsse des VII. Parteitages die Einhaltung der Komplexität und der Konzentration auf Schwerpunkte erleichtert wird. Die Anschaulichkeit und Übersichtlichkeit des Netzwerkes bietet die Gewähr dafür, daß an den von den Leitungen beschlossenen politischen Schwerpunkten systematisch gearbeitet und daß sie laufend unter Kontrolle gehalten werden. Die Netzwerktechnik hilft also, die Zielstrebigkeit in der politisch-ideologischen Arbeit zu erhöhen. Zugleich wird eine weitere Möglichkeit gegeben, die Tätigkeit aller gesellschaftlichen Kräfte planmäßig, entsprechend der beschlossenen Schwerpunkte zu beeinflussen. Das Netzwerk hilft, deutlicher zu machen, mit wem bei welchen Aufgaben planmäßig zusammengewirkt werden muß.

Es gibt aber auch Auffassungen zur Anwendung der Netzwerktechnik in der Parteiarbeit, die die Berechnung des „kritischen Weges“ und der „Pufferzeiten“ in den Vordergrund stellen. Die Ausarbeitung von Netzwerken, die der Vorbereitung von Mitgliederversammlungen dienen sollen, ist meiner Meinung nach nicht angebracht. Die Vorbereitung von Mitgliederversammlungen, die Festlegungen über den Inhalt des Referates und die Sicherung des organisatorischen Ablaufes wird in der Praxis vieler Parteiorganisationen beherrscht.

Solche Parteileitungen, denen die Vorbereitung und Durchführung von Mitgliederversammlungen gegenwärtig noch nicht recht von der Hand geht, werden ihre Probleme nicht mit einem

Netzwerk lösen. Sie sollten sich darauf konzentrieren, tiefer in die Beschlüsse des ZK einzudringen und Maßnahmen zu ihrer Verwirklichung in ihrem Verantwortungsbereich auszuarbeiten.

Vom Prinzip her gilt: Die Arbeit mit Netzwerken muß zur Erhöhung der Effektivität der politisch-ideologischen und organisatorischen Arbeit der Partei führen.

Es gilt allgemein weiter, daß die Netzwerktechnik, als Hilfsmittel der Leitung, stets dem Inhalt der Arbeit untergeordnet ist. Daher birgt auch die Anwendung von sogenannten Prinzipnetzwerken die Gefahr des Formalismus in sich. Ich halte es nicht für richtig, für die Vorbereitung von Delegiertenkonferenzen diese „Prinzipnetzwerke“ anzuwenden, die ein für allemal — gewissermaßen als Schema — den Ablauf der Vorbereitung solcher Parteiveranstaltungen festlegen sollen. In der Arbeit der Parteiorganisationen werden ständig die neuen Aufgaben, die das Zentralkomitee stellt, und die Fortschritte im sozialistischen Bewußtsein der Werktätigen berücksichtigt. Daher kann auch die Netzwerktechnik, die zur Verbesserung der Planung und Leitung dieser Arbeit dienen soll, nicht erstarren.

Grundsätzlich sollte also die Anwendung der Netzwerktechnik in der Parteiarbeit bejaht werden. Dabei ist klar, daß die Periode des Experimentierens und Suchens nach neuen Wegen noch nicht abgeschlossen ist. Immer müssen wir aber im Auge haben, daß die Netzwerktechnik als Hilfsmittel der Planung und Leitung nur dort und dann eine Berechtigung hat, wenn sie der Erhöhung der Wirksamkeit der politisch-ideologischen und organisatorischen Arbeit der Partei dient.

Dr. Kurt Pieter

iiiiimmriü «irr r i r»

iiirramwuiainnii»1411411pitiiBiMiawMiMii

Weise rund 2000 leitende Kader der Partei und der Wirtschaft ihre marxistisch-leninistischen Kenntnisse vertiefen und ihr Wissen in der modernen sozialistischen Wirtschaftsführung vervollkommen.

Viele der zu unserem Lehrgang delegierten Genossen äußerten zunächst ihre Bedenken, so auch wir, vier Genossen aus dem

Kreis Dresden-Land. Wir glaubten, die Arbeit könne darunter leiden, wenn wir nicht im Betrieb seien, außerdem hätten wir ja die Bezirksparteischule oder andere Studieneinrichtungen besucht und seien doch mit der Problematik vertraut. Doch schon nach den ersten Studientagen erkannten wir, daß es darauf ankommt, ständig weiter zu studieren und die Probleme neu zu durchdenken.

Walter Ulbricht sagte in seinem Brief an die Grundorganisationen

dazu: „Wenn Genossen sagen, dieses oder jenes Werk von Marx oder Lenin hätten sie schon vor Jahren auf der Parteischule gelesen, dann möchten wir ihnen erwidern: Nehmt es wieder zur Hand, und ihr werdet unter den neuen, veränderten Bedingungen viel Neues darin entdecken. Wenn jemand sagt, er habe doch eben erst seinen Meisterbrief gemacht, dann sollten die Genossen ihm raten: lerne weiter! Morgen ist schon ein anderer Tag; er bringt neue Probleme und auch neue Erkenntnisse.“

derSI^Ahai das WORM